

Was für eine Bieridee

Autor(en): **Richner, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was für eine Bieridee

Am 17. Juni 2011 reichte der Genfer Nationalrat Luc Barthassat eine Motion ein, die verlangt, dass Vaterschaftsurlaube den Wiederholungskurs ersetzen können.

MAJOR ANDREAS RICHNER NIMMT ZUHANDEN DER CVP STELLUNG

Ich habe zwar vor kurzem die Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee, die Dachorganisation der Schweizer Milizverbände, an meinen Nachfolger Reto Sidler übergeben. Aber ich bin trotzdem vom Vorstoss Barthassat peinlich berührt, sodass ich spontan reagieren «muss».

Als aktiver Milizoffizier tut es einfach weh, in einem Vorstoss der Bundesratspartei CVP zu lesen, dass die ersatzlose Streichung von Ausbildungszeit für die Kader und Soldaten der Milizarmee keine Verlierer zur Folge hätte.

Kurze Ausbildungszeit

Die Milizarmee, die von der Bundesverfassung vorgegebene und in jeder Abstimmung bestätigte Form unserer Armee, ist darauf angewiesen, dass die Einheiten möglichst alle eingeteilten Armeeingehörigen für die sehr kurze Ausbildungszeit in den WKs zur Verfügung haben.

Nur so kann einigermassen gewährleistet werden, dass ihre Kader und Soldaten möglichst den gleichen Ausbildungsstand haben, gleichzeitig an neuen Systemen und Gerätschaften ausgebildet werden können und auch die Zusammenarbeit in den Gruppen und Teams üben.

Denn der Korpsgeist, der unseren Einheiten im Katastropheneinsatz oder im Gefecht die Leistungsfähigkeit der Verbände entscheidend verbessert und das Vertrauen der Soldaten in ihre Kameraden an ihrer Seite spiegelt, kann nicht befohlen werden, er muss gelebt werden. Genau dies



In den Vaterschaftsurlaub statt in den WK? Eine Bieridee – mitten im Wahlkampf!

passiert in einer Ausbildungs- und Friedensarmee in den Wiederholungskursen, die mit den vergangenen Armeereformen bereits empfindlich gekürzt wurden.

Zu Lasten der Armee

Wenn auch viele junge Soldaten kaum je in den Genuss dieses Vaterschafts-WK-Dispenses kommen würden, weil die Kinder in der Schweiz meistens nach Absolvierung der Dienstzeit der Väter geboren werden, wären ausgerechnet die erfahrenen Soldaten und Kader von zusätzlichen Absenzen be-

troffen. Von den Stabsoffizieren will ich gar nicht reden. Letztlich ist diese Idee des Vorstosses eine neue Sozialversicherung zu Lasten der Milizarmee. Das mag im Wahlkampf kurzfristig von Interesse sein.

Negative Folgen

In der Armee, die bereits jetzt die Vielzahl von wirtschaftlich begründeten Ausbildungsabsenzen von Armeeingehörigen bewältigen muss und hohe Abgangszahlen zum Zivildienst zu verkraften hat, hätte die Umsetzung der Idee negative Folgen.

Ich bin sicher, dass diese Idee gut gemeint war, bitte Sie aber unbedingt dafür einzutreten, dass sie nicht von einer CVP-Mehrheit weiter getragen wird. 

Luc Barthassat mit 18 weiteren Unterschriften

Zu seiner Motion schreibt der Winzer und Landwirt Luc Barthassat, der Vaterschaftsurlaub sei neutral und belaste keine Versicherung. Der Vaterschaftsurlaub sei ein wichtiges Instrument der Familienpolitik.

Barthassat reichte seinen Vorstoss mit 18 weiteren Unterschriften ein: Brélaz Daniel, Darbellay Christophe, de Buman Dominique, Favre Laurent, Hiltbold Hugues,

Hodgers Antonio, Kiener Nellen Margret, Lumengo Ricardo, Lüscher Christian, Maire Jacques-André, Marra Ada, Meyer-Kaelin Thérèse, Neirynck Jacques, Rennwald Jean-Claude, Rielle Jean-Charles, Robbiani Meinrado, Schmidt Roberto, Zisyadis Josef.

Man beachte den Namen des ehemaligen Bundesratskandidaten Lüscher!



Major Andreas Richner war in der PR-Agentur Farner tätig und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee. Bis Mai 2011 war er Vorstandsmitglied der Verlagsgenossenschaft SCHWEIZER SOLDAT. Neu ist er Nestlé-Kommunikationschef. Militärdienst leistet er im Armeestab.